

Das neue Normal oder wie kommen wir zu klimaverträglichem Verhalten¹

5 Ich bin Teil einer Minderheit, einer kleinen Bubble. Ich höre immer wieder, dass sich sowieso niemand so einen grünen, elitären Lifestyle leisten kann und nur kollektive, politische Aktionen etwas bringen. Außerdem: Der ökologische Fußabdruck, also die Idee, dass jeder Einzelne seine Emissionen individuell messen und verringern sollte, wurde von der Öllobby popularisiert, um von der eigenen Verantwortung abzulenken. Bin ich also ein Opfer der Propaganda? Sind meine Bemühungen nur für mein Gewissen gut? Oder ist die eigene Lebensgestaltung ein unterschätzter Hebel für gesellschaftliche Veränderungen?

10 Bei solchen Fragen hilft nur eines: Wissenschaft. Ich habe mich auf die Suche nach fundierten Antworten in der Soziologie, Psychologie, Neurologie und Ökonomie gemacht.

Der Mensch trifft Entscheidungen nicht unabhängig

15 Die erste Erkenntnis: Es geht hier um einen Kulturwandel. Dessen Ziel ist eine Gesellschaft, in der ein klimaverträgliches Verhalten keine anspruchsvolle Entscheidung ist, sondern schlicht und einfach normal. Denn Menschen tun in den meisten Fällen das, was normal ist. Als es normal war zu rauchen, rauchten die meisten. Als es normal wurde, ein Smartphone zu haben, hatten bald alle ein Smartphone. Wir sagen Bitte und Danke, weil es normal ist. Psychologinnen sprechen dabei von sozialen Normen.

20 Der US-amerikanische Ökonom Robert H. Frank identifiziert in seinem Buch *Under the Influence – Putting Peer Pressure to Work* drei grundlegende menschliche Eigenschaften, die dazu führen, dass wir Menschen so sind:

- 25 1. Unsere Wahrnehmung ist nicht unabhängig: Ob uns ein Licht hell, ein Geräusch laut oder ein Preis angemessen scheint, hängt davon ab, wie laut, hell oder teuer die Umgebung ist. Fast alles ist relativ.
- 30 2. Wir nehmen vor allem Veränderungen wahr. Frank: "Deshalb kann ein Mann einschlafen, während der Fernseher plärrt, wacht aber auf, wenn seine Frau ihn ausschaltet." Anders gesagt: Wir gewöhnen uns an fast alles – außer an Veränderung.
- 35 3. Wir haben den angeborenen Drang, uns einer Gruppe anzugleichen.
Neurologische Experimente bestätigen, dass eine Bezugsgruppe jedes Individuum in seinen Entscheidungen beeinflusst. [...] Forscherinnen der Princeton University haben 430 Studien zu Umweltverhalten analysiert und untersucht, was uns zu nachhaltigem Handeln motiviert: Informationen? Bildung? Appelle? Sie haben festgestellt: Neben finanziellen Anreizen wirkt der Vergleich mit dem sozialen Umfeld am stärksten. Menschen sehen, was ihre Nachbarinnen, Freunde und Mitbürgerinnen machen, und schon gleichen sie sich an.
- 40 Aktuell dominieren einige soziale Normen, die dem Klimaschutz im Weg stehen. Das eigene Auto, obwohl man in der Stadt wohnt, ist normal. In den Urlaub mit dem Flieger, das tägliche Fleisch – ebenfalls normal. Doch auch ungeschriebene Gesetze können umgeschrieben werden.

1

1 Überschrift von Weissberger

45 Zum Beispiel über soziale Ansteckung. Also "die Verbreitung von Ideen, Einstellungen oder Verhaltensmustern innerhalb einer Gruppe durch Nachahmung und Konformität", so steht es im *Oxford Wörterbuch der Psychologie*. Sie ist überall: Fettleibigkeit ist ansteckend, die Vorliebe für SUVs, Rechtsextremismus, Suizid. Jede Mode basiert auf sozialer Ansteckung. Sie kann sogar erklären, wie wir in unserem fossilen Schlamassel gelandet sind.

50 Das vielleicht bedeutendste Beispiel", schreibt Ökonom Robert Frank, "ist die Größe von Häusern." Immer reichere Topverdiener hätten sich immer größere Häuser gekauft. "Dadurch hat sich der Referenzrahmen für das folgende Einkommensegment verändert", schreibt Frank, "und so weiter, die ganze Einkommensleiter runter." Vor allem wegen dieser Kaskade hat das durchschnittliche neu gebaute Haus in den USA heute fast doppelt so viele Quadratmeter pro Bewohner wie noch 1973.

55 Auch der Weltklimarat IPCC meint, dass soziale Ansteckung eine grundlegende Ursache für unseren CO₂-intensiven Lebensstil ist, fügt aber hinzu: "Die soziale Ansteckung kann ebenso genutzt werden, die Erderwärmung zu mildern."

60 [...]

Am Anfang des Prozesses sehen viele eher, was sie verlieren, als was sie gewinnen können. Deshalb verbreitet sich ökologisches Verhalten nicht wie ein Lauffeuer. Doch es verbreitet sich, langsam und über verschlungene Wege.

65 Schweizer Forscher haben 2018 untersucht, warum Hausbesitzer eine Fotovoltaikanlage installieren, und herausgefunden, dass eine große Rolle spielt, was die Nachbarn mit ihren Dächern machen – auch Solaranlagen unterliegen also den Gesetzen der sozialen Ansteckung. Eine US-Studie, die mit einer ähnlichen Frage Satellitenbilder ausgewertet hat, kommt sogar zu dem Schluss: "Ob ein Haus ein Solarpanel hat, hängt stärker von der Anzahl Solarpaneele in der nahen Nachbarschaft ab, als von allen anderen untersuchten sozioökonomischen und demografischen Faktoren."

70 Es gibt allerdings eine Einschränkung: Die ansteckende Wirkung nimmt mit wachsender Distanz ab. Die Schweizer Forscherinnen haben daher eine überraschende Empfehlung an die Politik. Alternativ zu flächendeckenden Förderungen sollten gezielt regionale Hotspots geschaffen werden, um Schneeballeffekte zu kreieren.

75 Das alles birgt zwei gute Nachrichten: Erstens sind die oft verspotteten sozialen Bubbles kein Problem, sondern eine unvermeidliche Begleiterscheinung eines jeden Kulturwandels.

80 [...]

85 Was eine überzeugte Minderheit mit ihrem täglichen Konsum anrichten kann, ist aktuell in jedem Supermarkt zu beobachten. "Die Vegetarier und Veganer werden mehr, und sie lösen viel aus", sagt Transformationsforscherin Ilona M. Otto. "Bei uns auf der Arbeit bestellen wir nur noch vegetarische und vegane Produkte – das ist jetzt unsere neue soziale Norm. Durch diesen Wandel steigt die Nachfrage, was den gesamten Markt verändert. Inzwischen gibt es sogar im Discounter ganze Regale voller Fleischersatzprodukte."

90 Es wird immer einfacher, weniger tierische Lebensmittel zu konsumieren, weil das Angebot von Alternativen regelrecht explodiert. Für den Markt für Milchersatzprodukte wird in Deutschland jährlich ein zweistelliges Wachstum

prognostiziert. Bei Fleischersatzprodukten sieht es nicht anders aus. So werden die Produkte vielfältiger, besser, zugänglicher und günstiger, die Nachfrage wird größer und damit wiederum das Angebot, und das nicht nur im Supermarkt, auch in Kantinen, Restaurants, Imbissbuden.

55 [...]

100 Meine Motivation wäre viel größer, wenn unsere Regierung mehr Entschlossenheit zeigen würde. Aber ich will mir von der gefühlten Blockade der Ampelkoalition nicht mein Selbstwirksamkeitsempfinden versauen lassen. Ich habe diesen Text geschrieben, weil ich meinem diffusen Gefühl, jeden Tag etwas zu bewegen, nachgehen wollte. Jetzt weiß ich, dass Verhalten ansteckend ist, dass soziale Bubbles in diesem Kontext kein Problem sind, dass wir nicht auf die Chefs warten sollten und dass Käufer teurer ökologischer Produkte dazu beitragen können, dass sich diese später alle leisten können. [...]

Aus: Klara Vuilemin, Ich kann als Veganerin andere anstecken, ein Essay, Zeitonline..., bearbeitet von Weissberger, 12.1.2024

<https://www.zeit.de/wissen/umwelt/2024-01/individueller-klimaschutz-fliegen-fleisch-auto>

Geben Sie zusammenfassend und in eigenen Worten die zentralen Aussagen des gekürzten Essays wieder. Stellen Sie an den Anfang eine Überblicksinformation! Interpretieren Sie als Abschluss die im Text unterstrichene Formulierung: „Die soziale Ansteckung kann ebenso genutzt werden, die Erderwärmung zu mildern.“ (Z.58-59)

Bewertung der Textbearbeitung:

Zu bewertende Bereiche	Bewertungskriterien	Punkte max.
Formale Richtigkeit	Angaben in Überblicksinformation vollständig	(1P)
	Themenangabe in Überblicksinformation passend	(2P)
	Autor wird bei Textwiedergabe erwähnt	(2P)
	Interpretation der Textstelle im Textkontext	(4P)
Inhalt der Textwiedergabe	Wurden die zentralen Inhalte zusammenfassend im richtigen Zusammenhang wiedergegeben?	(10P)
Angemessenheit des Ausdrucks	sachlicher / elaborierter Schreibstil und Satzbau	(3P)
	Wiedergabe in eigenen Worten	(5P)
	Folgerichtigkeit, Verständlichkeit	(4P)
Schreibrichtigkeit	Rechtschreib-, Grammatik-, Zeichenfehler	(2P)

Σ 33P